

And now for something completely different ...

Generell ist das Deutsche eine sehr nahrhafte Sprache. Von Palatschinken, Canapés und anderen Appetitlichkeiten war an dieser Stelle zuletzt schon die Rede. Ging es damals jedoch vorwiegend um Gerichte von der Speisekarte, so beschäftigen wir uns diesmal in erster Linie mit einzelnen Zutaten und deren Geschmack, und gelegentlich auch mit Getränken.

Doch sei eingangs gleich festgehalten: Diverse Ausdrücke für Frauen und deren Körperteile sollen hier beinahe ausgespart bleiben. Es soll nur erwähnt werden, daß die, deren Weiblichkeitsspezifika nicht mit verschiedenen Früchten assoziiert werden können, oft dünn wie eine Bohnenstange sind, und sich manche Frauen wie eine Zimtzippe benehmen und Schittlauchlocken oder Apfelbäckchen haben.

Sprechen wir im Zusammenhang mit Essen und Trinken im allgemeinen Sprachgebrauch lieber von den Männern. Besonders appetit-

mit der Hühnerbrust. Die sind nicht gerade das Gelbe vom Ei. Aber die mit Gössemuskel auch nicht. Eigentlich ist das alles zusammen ein ganz schöner Schmarren. Oder würdest du eher sagen, ein schöner Topfen? Das ist ja süß von dir. Aber in Wahrheit ist das alles Käse. Du meinst, das sei nicht dein Kaffee, sondern eher mein Bier? Ist mir doch Wurst! Blunznurst sogar! Wenn ich besser aufgelegt bin, ist es mir auch Powidl. Aber jetzt bin ich sauer, denn in meinem Leben hat sich in letzter Zeit zu viel getan, was mir sauer aufstößt.

Lange Zeit habe ich gedacht, es sei alles in Butter. „I have been putting all my eggs in one basket“, (was bei uns so viel bedeutet wie alles auf eine Karte setzen), wie man so schön auf englisch sagt. Aber das war, wie ich inzwischen weiß, eine Schnapsidee. Außerdem gab es da mal eine vermeintlich pikante Angelegenheit,

und da hat wer ein Haar in der Suppe gefunden. Jetzt hab ich den Salat. Der stößt mir sauer auf. Und dann ist mir eine Geschichte aufgetischt worden, die ich in den falschen Hals gekriegt habe, und nachdem ich eine Weile drauf rumgekaut habe, liegt sie mir schwer im Magen und ist nur schwer zu verdauen. Es war wie ein Schlag in die

Magengrube. Man hat mir in den Teller gespuckt, und ich muß die Suppe jetzt auslöffeln. Naja. Diese Sache ist gegessen. Ich jedenfalls habe die Schnauze gestrichen voll. Mir ist der Appetit vergangen. Trotzdem weiß ich noch immer nicht, wo der Hase im Pfeffer liegt. Eigentlich sollte es klar sein wie Kloßbrühe. Aber davon verstehe ich nicht die Bohne. Wahrscheinlich sollte ich aus meinem Widersacher Hackfleisch machen. Oder ihn da hin schicken, wo der Pfeffer wächst.

Aber es haben mir kurz darauf noch andere Leute Saures gegeben, was für meinen Geschmack etwas zu herb war. Dabei wissen wir doch, daß viele Köche den Brei verderben. Dagegen hilft wohl nur, das eigene Süppchen zu kochen und zum Eigenbrötler zu werden. Jetzt muß ich halt meinen Hirnschmalz anstrengen, damit mir trotzdem noch eine Extrawurst gebraten wird. Obwohl ich fürchte, daß es damit jetzt Essig ist.

Vielleicht hätte ich ja den Braten riechen sollen, aber die, die mir Saures gegeben haben, haben nicht lange um den heißen Brei herumgeredet, sondern sind gleich ans Eingemachte gegangen. Mir wurde die Suppe ganz schön versalzen. Jetzt bin ich ang'fressen und spiele die beleidigte Leberwurst. Aber eines habe ich jedenfalls daraus gelernt: Manche Menschen sind halt dumm wie Brot (oder auch wie Sauerteig), und trotzdem wollen sie Honig ums Maul geschmiert bekommen. Und eigentlich bin ich nicht auf der Nudelsuppe dahergeschwommen, daher werde ich jetzt in den sauren Apfel beißen. Und ich werde ihnen schon zeigen, wo der Bartl den Most holt!

„Wahrscheinlich sollte ich aus meinem Widersacher Hackfleisch machen.“



lich, wenn auch nicht sehr nahrhaft, sind Cornettomänner. Wenn sie auch noch Pfirsichhaut haben, läuft einer das Wasser im Munde zusammen. Manchmal sind die so richtig Zucker. Aber leider begegnen wir ihnen nur sehr selten. In unseren Breiten sind eher die Gattungen Spaghettisultan oder Spargeltarzan anzutreffen. Das sind die



**Gitte
Cerjak**

**freie Mitarbeiterin
im Pressereferat**